

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 78 - Jahrgang 2023



*Warum können
wir nicht in Frieden
miteinander leben?*

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche die es noch werden wollen,

erstmalig seit Bestehen unseres Verbandes, war es notwendig geworden, vor der turnusmäßigen Vorstandswahl, eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, um einzelne Mitglieder des Vorstandes zu bestätigen, andere ersetzen zu lassen.

Hintergrund waren erhebliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Vorstandes, namentlich zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer Herrn Dirk Hartig und seinem Stellvertreter, Herrn Josef Lustig, über die Art und Weise der Verbandsführung.

Gleichzeitig stand die Neuwahl der Position unseres Kassenführers an. Herr Rechtsanwalt Thomas Obitz, der in dieser Position die Geschicke unseres Verbandes in den vergangenen fast 20 Jahren mitverantwortete, hatte angekündigt, diese aus beruflichen Gründen abzugeben.

Wir danken Herrn Obitz für die stets in freundschaftlichem Geist geleistete, erfolgreiche Arbeit für unseren Verband, wünschen ihm für seine berufliche wie auch persönliche Zukunft alles Gute und freuen uns, ihn als Mitglied weiterhin mit Rat und Tat an unserer Seite zu wissen.

Nach einer Aussprache im Plenum, gemeinsam mit den Mitgliedern am Freitag, den 27. Oktober 2023, kam es zu Neuwahlen mit folgendem Ergebnis:

1)	Vorsitzender	Dirk Hartig
2)	Stellvertretender Vorsitzender	Christian Degen
3)	Kassenverantwortlicher	Friedbert Bayer
4)	Schriftführer	Maik Baumann

Herr Christian Degen, welcher als Maschinenbauer vielfach Auslandserfahrung besitzt, wird unseren Verband mit seiner fachlichen Kenntnis und Anwesenheit, auch bei der Beladung und Zuordnung unserer Hilfsgüter, bereichern.

Herr Friedbert Bayer ist Gründungsmitglied unseres Verbandes und seit Beginn unserer humanitären Tätigkeit mit Herrn Hartig in den Krisengebieten Rumänien, Russland und Kasachstan, jahrelang mit Hilfstransporten unterwegs gewesen.

Alle im Amt bestätigten und die neu gewählten Vorstandsmitglieder bedanken sich für die überwältigenden Vertrauensbeweise durch die anwesenden Mitglieder.

Unser Versprechen, das wir allen an der außerordentlichen Sitzung teilnehmenden Mitgliedern ausgesprochen haben, möchten wir auch Ihnen, sehr geschätzte Mitglieder gegenüber bestätigen.

Wir werden uns in gewohnter Art und Weise, mit größter Sorgfalt und vollem Einsatz für das Wohl der Hilfsbedürftigen in Krisengebieten einsetzen und den Verband im Sinne unserer Satzung, transparent und nach bestem Wissen und Gewissen führen.

Doch nun zu unseren „normalen Nachrichten“!

Projektarbeiten

Eine arbeitsreiche Zeit liegt hinter uns und wir wollen Ihnen über die diesjährigen Aktivitäten einen kleinen Überblick verschaffen.

Wie schon in unserer vergangenen Ausgabe Nr. 76 berichtet, konnte die Renovation des medizinischen Ausbildungszentrums in der moldauischen Stadt Orhei, erfolgreich beendet werden. Wir freuen uns dieser zahlreichen Schwesternschaft, dank der Hilfe unserer Spender, wieder eine zumutbare Ausbildungsstätte zur Verfügung gestellt zu haben.

Zwar waren nach der offiziellen Projektabschlussnahme durch uns noch ein paar Kleinigkeiten zu erledigen, welche bei uns mit 3000 Euro zu Buche schlugen, doch wurden diese, wie wir anlässlich unseres Septemberaufenthaltes in Moldau feststellen konnten, unmittelbar erledigt.

Die neu zu bearbeitenden Projekte trafen in unserem Büro durchweg erst Mitte Mai ein und mussten, bevor wir irgendwelche Zusagen machen konnten, überprüft werden. Auffällig war, dass bei vielen sehr umfangreichen Kostenvoranschlägen das Datum und die ausführende Firma nicht erkennbar waren, was zu erheblichen Nachfragen meinerseits führte und Unmut verursachte. Dennoch war die Einholung dieser Daten unabdingbar und so verzögerte sich die Erstellung der jeweiligen Bauverträge.

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten konnten wir dann von unseren in Angriff genommenen Projekten berichten, teilweise sogar schon Bildmaterial einiger dieser Projekte darstellen.

Es ist mir wichtig diese Projekte, bei denen doch sehr viel Spendengeld eingesetzt wird, persönlich zu begleiten, um unseren Sponsoren gegenüber jederzeit Rechenschaft ablegen zu können. Als mildtätig und gemeinnütziger Verband, sind wir auch in besonderem Maße unseren jeweiligen Aufsichtsbehörden gegenüber, für unser Tun verantwortlich!

Nun besteht unsere Arbeit nicht nur in der Bearbeitung, der Kontrolle und Durchführung diverser Projekte, sondern auch in der Akquise von Sachspenden, deren Abholung und Einlagerung in einem hiesigen Depot, welches uns dankenswerterweise die Firma MEICHLE & MOHR seit weit über 20 Jahren kostenlos zur Verfügung stellt. Diese Hilfsgüter sind den geeigneten Empfängern in den Hilfsgebieten, sachgerecht zuzuordnen und letztendlich auch zu transportieren.

So finden Sie, liebe Leser, in dieser Ausgabe unserer Verbandsnachrichten die jeweiligen Berichte nicht immer terminologisch in der richtigen Reihenfolge vor, was mit der Tatsache zusammenhängt, dass die im Mai komprimierten Projektanträge sehr viel unterschiedlichen Zeitaufwand erforderten und die notwendigen Unterlagen einfach korrekt nachvollziehbar zu erstellen waren. Auch schrieb ich die jeweiligen Berichte zu unterschiedlichen Zeiten, da der tägliche Arbeitsablauf dies einfach erforderte. Wir bitten das zu entschuldigen.

Dankbar sind wir, dass wir seit sehr vielen Jahren, einen absolut zuverlässigen rumänischen LKW-Fahrer beanspruchen können, der eben nicht nur fährt, sondern uns bei der oft schwierigen Beladung der Hilfsgüter, tatkräftig zur Seite steht. Ohne diese Hilfe wäre der zeitgerechte Transport oft nicht möglich, da Mihai Stefan, so lautet der Name des Fahrers, auch am Entladeort in Moldau sehr viel mit der Entzollung dieser Güter zu tun hat und selbstverständlich auch tatkräftig dabei mithilft. Mihai Stefan genießt mein absolutes Vertrauen und gehört fast zu meiner Familie.



Bild: Pro Humanitate

So sind bis zum heutigen Tage, an dem ich diese Zeilen in meinen PC tippe, es ist Sonntag der 15. Oktober 2023, insgesamt 11 Hilfstransporte mit einem Gesamtgewicht von 195 522,80 Kilogramm und einem Wert von 400 051,45 Euro an diverse Empfänger in die Republik Moldau verbracht worden. Die Transportkosten beliefen sich hierbei auf insgesamt 34 100 €

Von den jeweiligen Empfängern werden diese Hilfsgüter unmittelbar zum Einsatz verwendet und auch weiterverteilt, z.B. Klinikbetten, Matratzen, Waschmittel, Rollstühle, Rollatoren, Schulmobiliar, Kleidung und Lebensmittelpakete, medizinische Geräte oder Putze und Farben.

Alle diese Sachhilfen sind ein wesentlicher Baustein in unserem Engagement für die Empfängergebiete.

Darüber hinaus ist der Arbeitsaufwand für die sachgerechte Durchführung, Kontrolle und der Verwendung von Spendengeldern für Projekte enorm.

Der finanzielle Transfer für unsere diesjährigen Bau- und Wasserprojekte in Moldau beläuft sich auf:

Fachschule für Medizin in Orhei	55 500 Euro
Tagesklinik Calarasi	27 000 Euro
Heizung Schule George Enescu Calarasi	34 000 Euro
Unterbringungscenter Cobilea	25 000 Euro
Wasserprojekt Cobani	28 000 Euro
Wasserprojekt Petruna	28 000 Euro
Wasserprojekt Purcari	28 000 Euro
Pumpenstation Purcari	17 000 Euro

Somit haben wir bis Ende Oktober dieses Jahres insgesamt für Projekte in Moldau 242 500 Euro aufgewendet! Lebensmittelhilfen für Suppenküchenaktionen und Einzelhilfen stehen noch aus und werden einiges über 10 000 Euro in Anspruch nehmen. Dies stellt eine sehr große Leistung aller Beteiligten, der Spender, unserer Hilfsorganisation und der ausführenden Baufirmen dar.

Ohne die vielfältige Spendenbereitschaft und das in uns und unsere Arbeit gesetzte Vertrauen wären diese Aktionen nicht möglich gewesen.

Tausende Menschen in der durch uns versorgten Republik Moldau kommen in den Genuss dieser Hilfen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten

für diese Hilfe! Über diese Projekte möchten wir gerne in kurzen Sätzen berichten.

Über das Projekt der medizinischen Fachschule für die Schwesternausbildung in Orhei, hatten wir ja schon in den vergangenen beiden Ausgaben berichtet. Kleinere noch aufgefallene Mängel konnten umgehend beseitigt werden.

Reisen zur Erstellung diverser Projektarbeiten nach Moldau

Am 12. April fuhren Marina und ich mit unserem VW-Bus nach Moldau. Wir hatten eine Kücheneinrichtung geladen, die zuvor von unserem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Lustig zusammen mit Marina, neu gekauft wurde und für Marinas Haus in Moldau bestimmt ist. Alternativ hätte man,

allerdings ohne Küchentransport, von Memmingen in die nordrumanische Stadt IASI fliegen können, jedoch hätte uns dort unser moldauischer Mitarbeiter Vadim Binzari, mit unserem in Moldau stationierten VW – Bus über zwei Grenzen hinweg abholen und anschließend wieder über zwei

Grenzen nach Moldau bringen müssen. Gleiches Schicksal hätte ihm geblüht, wenn er uns zum Rückflug wieder nach IASI gebracht hätte. So entschlossen wir uns, auch um unserer Mitarbeiterin Marina behilflich zu sein, den Landweg über Österreich, Ungarn und Rumänien zu nehmen, um

nach Moldau zu gelangen.

Dort waren diverse Projektarbeiten neu zu beginnen und die erforderlichen Verträge zu erstellen.

Ich erzähle ihnen liebe Leser diese umständlichen Reisemöglichkeiten, da der Flughafen in Moldau seit langem nicht mehr aufgrund politischer Streitigkeiten und einer latent bestehenden Gefährdung durch den Ukrainekrieg angefliegen werden kann.

Am 23. April fuhr ich ohne Marina, die in Moldau noch einiges zu erledigen hatte, nach Deutschland zurück. Ich hatte

diverse Projektanträge dabei, die zu bearbeiten waren, damit möglichst bald mit den Bauarbeiten der geplanten Projekte begonnen werden konnte.

Am 26. Juni 23 besuchten Marina und ich erneut Moldau. Marina hatte Flüge von Memmingen nach IASI, einer zur moldauischen Grenze naheliegenden Stadt mit eigenem Flugplatz, gebucht.

Der Leiter der Schwesternausbildungsstätte in ORHEI, Dr. Oleg Caminschi, hatte mitgeteilt, dass die Bauarbeiten an der Krankenschwestern-Ausbildungsstätte beendet seien. Da wir hier

doch eine erhebliche Summe von über 55 000 Euro zur Verfügung gestellt hatten, war es notwendig eine klare Projektabschluss zu erstellen und zu unterzeichnen. Als Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender unseres Verbandes ist es meine originäre Arbeit alle Projekte sauber und für unsere Kontrollgremien nachvollziehbar zu dokumentieren.

Als wir tags darauf in ORHEI eintrafen, waren wir positiv über die sauberen und zügig durchgeführten Baumaßnahmen überrascht und erfreut. In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten berichtete ich darüber.

Das Projekt Tagesklinik in Calarasi

Probleme des Generatoreinbaus

In den vergangenen beiden Ausgaben unserer Verbandsnachrichten, Nr. 76 und 77, berichteten wir über den Ausbau eines Großgenerators aus dem ehemaligen Krankenhaus in Stühlingen. Hier waren zur Demontage aus der Republik Moldau, auf unsere Bitte, 3 Fachleute angereist, die den Generator fachgerecht demontieren sollten. Es handelte sich um diejenigen Personen, die in der Tagesklinik in Calarasi, diesen Hochleistungsgenerator einzubauen hatten.

Der Einbau dieses Generators verlangte wegen seiner Größe, die temporäre Beseitigung einer Außenmauer am Fundament dieser Tagesklinik, damit er an seine Bestimmungsstelle kommen konnte.

Dieses Procedere war sehr aufwändig.

Bei der Gelegenheit des Septemberbesuches, suchten wir auch den Kellerraum auf, in dem der Großgenerator aus Stühlingen, montiert war. Uns begleiteten 2 Monteure, die seinerzeit beim Ausbau in Stühlingen dabei waren.

Einer von ihnen war Elektriker. Sehr bedrückt erklärte er uns, dass es ihm bislang nicht gelungen sei den Generator, der mit einem 6 Zylinder Mercedes-Benz Motor angetrieben wird, zu starten. Er hatte einen exakten Schaltplan dieses Aggregates dabei, der allerdings nicht übersetzt war und erläuterte uns, dass er sich genau nach dem Schaltplan gerichtet habe, aber den Startmechanismus nicht kenne.

Christian Degen, mein Begleiter aus Deutschland, der den Beruf des Elektrikers erlernt hatte

und später Maschinenbauingenieur wurde, klärte den moldauischen Elektriker auf, dass zuerst die Anweisungen dieses Schaltplanes in die rumänische Sprache übersetzt werden müssten, damit er überhaupt die Texthinweise verstehe.

Außerdem sagte Christian zu, eine Kopie dieses Schaltplanes anfertigen zu lassen, um dann nach seiner Rückkehr nach Deutschland die notwendige Schaltzeichnung zu erstellen, damit der Generator gestartet werden könne.

Ich war sehr froh an meiner Seite einen Fachmann zu haben, der sich einmal in der Elektrik, jedoch auch mit Pumpen und Maschinen auskannte, um die sich aufzeigenden Probleme hoffentlich in den Griff zu bekommen.



■ Unser neuer stellvertretender Vorstand, Christian Degen, bei der Inspektion des Schaltkastens für den Großgenerator. Bild: Pro Humanitate

Bislang, es ist der 15. Oktober, läuft das Aggregat immer noch nicht und wir überlegen uns einen Fachmann der Firma, welche seinerzeit diese Großgeneratoranlage im Klinikum Stühlingen einbaute und einen Wartungsvertrag für diesen Generator hatte, mit der Problematik des elektronischen Startvorganges zu informieren und um sachgerechte Hilfe zu bitten.

Nach ersten Recherchen erfuhren wir, dass diese Firma pro Tag für den Einsatz eines Fachmannes, eine Summe von 1000 Euro in Ansatz bringen wolle. Zusätzlich kämen noch die Reisekosten hinzu. So werde ich mich demnächst bemühen direkt nach PLOCHINGEN zu fahren, um mit der Leitung dieser Firma Kontakt aufzunehmen. Vielleicht gelingt es uns diese Firma aus humanitären Gründen zu bewegen, uns einen annehmbaren Preis mitzuteilen. Offensichtlich reichen die fachlichen Kenntnisse der moldauischen Fachleute, die mit ihrem Arbeitsteam seinerzeit den Generator in Stühlingen ausbauten doch nicht aus, um diesen,

nachdem er fachgerecht eingebaut wurde, starten zu können.

Heute ist der 29. Oktober. Vor wenigen Tagen erhielt ich die Anfrage der Verwaltung des Singener Krankenhauses, welches auch für die ehemalige Klinik in Stühlingen verantwortlich zeichnet. Man teilte mir mit, dass in Stühlingen ein Röntgengerät stünde und fragte an, ob wir in der Lage wären einen „Entsorgungsnachweis“ auszustellen. Dies bedeutet, dass zuerst geprüft werden muss, ob dieses Röntgengerät noch brauchbar ist und in zulässiger Weise nach Moldau gebracht werden darf.

Bei dieser Gelegenheit teilte ich mit, dass der uns gespendete Großgenerator aus Stühlingen längst in einer moldauischen Klinik eingebaut wäre, dieser aber nicht gestartet werden könne.

Kurz nach diesem Telefonat meldete sich aus dem Singener Krankenhaus, der für seinerzeit in Stühlingen, für Technik, zuständige Fachmann und teilte mit, dass es doch möglich wäre über

eine Videoverbindung mit dem zuständigen moldauischen Elektriker, der seinerzeit den Generator in Stühlingen ausbaute, Kontakt aufzunehmen, um diesem mitzuteilen, wie der Generator zu starten sei.

Das erfreuliche hierbei war, dass dieser Fachmann aus Singen, der russischen Sprache mächtig ist und somit eine sinnvolle Kommunikation zustande kommt.

Am 28. Oktober gelang es eine Videoverbindung herzustellen. Leider befand sich zu diesem Zeitpunkt der moldauische Elektriker im Urlaub, und so konnte das Problem des Startens derzeit noch nicht geregelt werden.

Wir haben jedoch die Zusage erhalten, dass der Singener Fachmann, sich nach Urlaubsende des moldauischen Kollegen, mit diesem in Verbindung setzt, um nun endlich das Gerät starten zu können. Liebe Leser, sie können hieraus erkennen, wie schwierig es manchmal ist, sinnvoll humanitäre Hilfe zu leisten.

Baumaßnahmen in der Tagesklinik



■ Dieses Bild entstand zu Beginn unserer Renovationsarbeiten in der Tagesklinik Calarasi



■ Die Firma Lozval-Construct bei der Renovation der Tagesklinik in Calarasi.

In einem weiteren Projekt der Renovierung zur Instandsetzung dieser Klinik haben wir am 3. Juni 2023 zugesagt, uns an den Kosten mit 27 000 Euro zu beteiligen. Die entsprechenden Bauarbeiten wurden unmittelbar in Angriff genommen.

Anlässlich unseres letzten Besuchs in dieser Tagesklinik am 4. September, mich begleitete erneut unser Verbandsmitglied Christian Degen, zeigte sich, dass die Bauarbeiten noch voll im Gange waren. Da wir in unserem Engener Depot eine große Anzahl von Klinikbetten lagern hatten, be-

schlossen wir im Rahmen unserer Hilfstransporte nach Moldau, für diese Tagesklinik, welche nach staatlichen Auflagen 12 Betten, jeweils 6 für Männlein und 6 für Weiblein aufzuweisen hatte, diese und zusätzlich jeweils ein Ultraschallgerät, sowie ein EKG-Gerät, zur Verfügung zu stellen.



■ Die während der Renovation angelieferten Klinikbetten und medizinischen Geräte stehen noch im Flur. Bilder: Pro Humanitate



■ Die Sanitäreinrichtungen der Tagesklinik Calarasi.

Mittlerweile ist es Oktober geworden. Der für die Baumaßnahmen dieser Tagesklinik zuständige moldauische Unternehmer, die Firma LOZVAL - Construct sandte uns Bildmaterial zu, aus dem erkennbar ist, dass mehrere Räume in diesem Gebäude total saniert worden sind. Alles macht einen hellen und sauberen Eindruck.

Die von uns angelieferten 12 Klinikbetten und medizinischen Geräte sind noch nicht in den Räumen installiert und befinden sich noch in einem Flur.

Offensichtlich haben die Bauarbeiten etwas mehr Zeit in Anspruch genommen als geplant war.

In den letzten Septembertagen erreichte uns dann der Bericht dieser Baufirma LOZVAL- Construct, welche uns bereits bei mehreren Bauprojekten saubere Arbeiten präsentierte.

Sie teilte mit, dass erhebliche Abbrucharbeiten an dem Altbau vorgenommen werden

mussten. Es waren sämtlich vorhandenen Innen- und Außenputze, in vielen Fällen auch der Deckenputz zu entfernen. In mehreren Räumen mussten die maroden Fliesen und auch die gerissenen Betonböden ausgebaut und durch neues Material ersetzt werden.

Die gesamte Elektrik wurde erneuert und war mit neuen Kupferkabeln in Rohren mit erhöhtem Widerstand gegen Flammenausbreitung verlegt. Diverse Schalter und Steckdosen, auch Deckenleuchten wurden patientengerecht für insgesamt 12 Klinikbetten unter Putz verlegt.

Neue Fenster und stabile Fensterbretter wurden eingebaut. Ebenfalls mussten viele Türen erneuert werden, die oftmals Kunststoffverglast und breiter sein mussten, damit Patientenbetten hindurch passten.

Die Versorgung der Räume mit neuen Leitungen für Kalt- und Warmwasser, Heizkörpern, Kanalisationsrohre und Sanitärkeramik, erforderte viel Zeit und exaktes Arbeiten.

Wir sind froh darüber, dass alle diese Arbeiten fachgerecht durchgeführt wurden und die Stadt CALARASI demnächst in der Lage sein wird für ihre Patienten eine moderne Tagesklinik aufweisen zu können, in der Unfälle versorgt und kleinere Operationen vorgenommen werden können.

Letzte Meldung!

Die Tagesklinik hat Anfang November den Betrieb aufgenommen. In den verschiedenen Räumen sind nun die Betten getrennt für Männer und Frauen eingebracht worden.

In einem Behandlungsraum stehen die medizinischen Geräte und sind in Betrieb.

Die Patienten und Ärzte haben die Einrichtungen bereits in Beschlag genommen.

Auch an dieser Stelle möchten wir allen unseren Spendern für die finanzielle Hilfe danken, die es uns erst ermöglicht solche Projekte starten zu können.



■ Mittlerweile sind die Klinikbetten und die medizinischen Geräte in Betrieb. Der Direktor erklärt einer Ärztin die Funktion der Gerätes.



■ Die Patienten werden mit Infusionslösungen versorgt.

Bilder: Pro Humanitate

Besuch im Sozialzentrum Calarasi

Anlässlich unseres Aufenthaltes in der Ortschaft Calarasi, nutzten Christian Degen und ich die Gelegenheit das durch uns in 2019 generalsanierte dortige Sozialzentrum zu besuchen. Wir waren über die Tafeln, welche am Eingang zu diesem Gebäude angebracht waren, mehr als erstaunt.



■ Diese Tafel ist ein Falsifikat



■ Diese Tafel weist aus, dass die Renovation durch Pro Humanitate in 2019 stattfand

War seinerzeit zur Fertigstellung unseres sehr teuren Projektes, bei dem sich die badische Gemeinde Bühl mit 4000 Euro beteiligte, in einem Schild am Eingang dieses Gebäudes bildhaft vermerkt, dass diese Generalsanierung durch den Bundesverband Pro Humanitate aus Deutschland stattfand, so ist nun ein völlig anderes Schild am Eingang zu finden.

Auf diesem ist zu lesen, dass dieses Gebäude mit Hilfe von UNHCR renoviert worden sei und

man dieses im Januar 2023 eingeweiht habe.

Tatsache ist, dass wir die Renovation durchgeführt und das Gebäude in Gegenwart der deutschen Botschafterin Christine Gockel, am 5. Juli 2019 eingeweiht hatten.

In unserer Ausgabe 65 der Verbandsnachrichten berichteten wir auf 5 Seiten mit vielen Bildern, sehr ausführlich darüber. Über das Verhalten der Gemeinde Calarasi, in der wir viele Hilfsprojek-

te realisiert hatten und auch noch haben, sind wir enttäuscht.

Sicherlich darf es eigentlich keine Rolle spielen, wer nun dieses Renovationsobjekt finanziert hat, sondern es ist wichtig, dass dieses Sozialzentrum für die Bedürftigen wieder instandgesetzt wurde.

Dennoch zeigt dieses Verhalten signifikant die Denkweise und jeweilige politische Richtung der Rayonsoberen auf.



■ Die Inbetriebnahme des durch uns komplett renovierten Sozialzentrums in Calarasi, mit der deutschen Botschafterin, Frau Christine Gockel, fand am 5. Juli 2019 statt. Bilder: Pro Humanitate

Das Heizungsprojekt der Schule George ENESCU in Calarasi

Wenige Minuten entfernt von der Tagesklinik in Calarasi, befindet sich auch die George Enescu Schule.

Die Zustände der Heizungsanlage dieser Schule, die wir schon im Frühjahr besuchten, wa-

ren einfach unbeschreiblich.

Die Lehrer erklärten übereinstimmend, dass der Unterricht in der kalten Jahreszeit oftmals nicht möglich und der daraus bedingte Krankenstand sehr hoch sei. Als Heizkörper waren total

verrostete Wasserleitungen mit angeschweißten Metallblechen anzutreffen. Solche Heizkörper habe ich auch einmal im Rahmen meiner Hilfstransporte nach Kasachstan, in Celjabinsk im Ural, in einer Klinik gesehen.

Als wir am 4. September ankamen, fanden wir helle freundliche Räume mit nagelneuen Fenstern vor.

Neue Heizkörper waren sauber unter diesen montiert.

Eine große Aula, bestückt mit vielen Stühlen und neuem Bodenbelag war wohl der Stolz des Hausherrn, der mit uns durch alle Räume ging.



■ Die demontierten Heizkörper mit Leitungsrohren der Schule George Enescu in Calarasi



■ Stolz präsentiert uns der Direktor dieser Schule die neuen Heizkörper.

Bilder: Pro Humanitate



■ Besondere Freude machte dem Direktor die komplett renovierte Aula

Bild: Pro Humanitate

Im Anschluss interessierte uns die eigentliche Heizung, die außerhalb des Gebäudes in einem speziellen Raum installiert war.

Es handelte sich um zwei größere Thermobrenner, welche mit Gas betrieben werden. Am 4.

September waren die erforderlichen Bauarbeiten fast vollständig erledigt und wir konnten den finalen Abschlussbericht unterzeichnen. Dieses Bauprojekt schlug bei uns mit 34 000 Euro zu Buche, war aber unbedingt notwendig. Immer dann, wenn wir ein sinnvol-

les Projekt erfolgreich beenden konnten, wird mir warm ums Herz. Hierbei denke ich dankbar an unsere Spender und freue mich über die Schüler/innen, die unter den für uns in Westeuropa normalen Umständen die Schule besuchen können. Einfach TOLL!

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Das Wasserprojekt in Petrunea

Eines der diversen zu beginnenden neuen Projekte war auch das Wasserprojekt in Petrunea,

Unser Wasserbauingenieur in Moldau, Herr Veaceslav Scutaru, den ich persönlich als sehr kompetent erlebe, fuhr mit Marina und mir, am 3. Juli, mit seinem Sohn in seinem Privatwagen in den moldauischen Bezirk Glodeni, der ca. 170 Kilometer von Chisinau entfernt ist. In der vergangenen Ausgabe unserer Ver-

bandsnachrichten berichteten wir über das bereits in Arbeit befindliche Wasserprojekt.

Mittlerweile ist es August. Am 30. 8. fahre ich mit dem in Engen stationierten VW – Bus und unserem Verbandsmitglied Christian Degen, mit dem ich bereits zuvor schon einmal in Moldau war, zu Projektarbeiten nach Moldau. Als wir Petrunea besuchen, empfängt uns der Bürgermeister und zeigt stolz, dass auf

dem Gelände vieles wieder eingeebnet wurde und die Gemeinde im Umkreis um die Bohrstelle einen Zaun baut.

Noch befinden sich auf dem Gelände Kunststoffrohre, die in wenigen Tagen, in bereits vorhandene 80 cm tiefe Gräben, eingebaut werden und zu der in geringer Entfernung liegenden Pumpstation führen.



■ Christian Degen, unser neuer stellvertretender Vorsitzende, bei der Besichtigung der Baustelle Wasserprojekt Petrunea



■ v.l.n.r. der Bürgermeister aus Petrunea, Jurie Nastas, Christian Degen und Dirk Hartig, bei der Prüfung des Wasserprojektes in Petrunea

Bilder: Pro Humanitate

Jurie Nastas, der Bürgermeister von Petrunea, bedankt sich wortreich und ist froh seiner Gemeinde wieder sauberes Trinkwasser bereitstellen zu können. Stolz teilt er mit, dass die Pumpe

9,4 Kubikmeter pro Stunde fördert. Er habe den Gemeindemitgliedern mitgeteilt, dass diese je Kubikmeter Trinkwasser 18 moldauische Lei bezahlen müssten. Damit kann er die Wasserversor-

gungsanlage ständig in Betrieb halten. Wir sind froh dieser Gemeinde wieder das wichtigste Lebensmittel „Wasser“ beschafft zu haben.

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig
Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau, Telefon 07733/7010, E-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhldingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894
Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Das Wasserprojekt in Cobani

Cobani ist eine in sehr ländlichem Gebiet liegende Ortschaft, welche ebenfalls im Bezirk Glodeni liegt.

Als ich mit Marina Anfang Juli zusammen mit dem Wasserbauingenieur Scutaru und seinem Sohn Petrunea besuchte, ließ es unsere Zeit nicht mehr zu, auch die etwa 40 Kilometer entfernte Gemeinde Cobani anzufahren. Auch war der dortige Bürgermeister, Herr Ivan PLUTA seinerzeit nicht zugegen.

Als wir ihn nun am 2. September in seiner Gemeinde besuchen, begrüßt er uns wortreich und begibt sich mit uns an die auch mittlerweile saubere Bohrstelle. Er berichtet, dass die Förderpumpe nun je Stunde 5,7 Kubikmeter Wasser liefert und er je Kubikme-

ter Trinkwasser seinen Bürgern 12 moldauische Lei berechnen müsse, um die Anlage in Schuss halten zu können. Sowohl hier, als auch zuvor in Petrunea erhalten wir in deutscher Sprache, das von uns in allen Verträgen geforderte

Abnahmeprotokoll. Der Wasserbauunternehmer, Herr Scutaru, der bereits vielfache Wasserprojekte mit unserer Beteiligung durchführte, hat verstanden, wie notwendig eine klare Buchhaltung ist, worüber ich sehr froh bin.



■ v.r.n.l Ein Mitarbeiter der Gemeinde Cobani, unsere neue moldauische Mitarbeiterin Frau Grossu, der Bürgermeister Ivan Pluta und Dirk Hartig.

Das Wasserprojekt in Purcari hat nun eine neue Pumpenstation

Auch hierüber berichteten wir in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten. Der Bürgermeister, Herr Valeriu DRAGAN, hatte uns erst nach Beendigung der sehr tiefen Bohrung darüber informiert, dass die Stromleitungen sowie die komplette Pumpenstation für den Anschluss an die Wasserversorgung seiner Gemeinde noch fehlen würden. Ich war ziemlich sauer, dass er uns erst nach Abschluss der Tiefwasserbohrung darüber informierte. Nach reiflicher Überlegung kamen wir zu dem Entschluss in einem weiteren Schritt die Kosten zur Erstellung einer Pumpenstation zu übernehmen, die hier mit 17000 Euro zu Buche schlugen.



■ v.l.n.r Christian Degen, Frau Cristina Grossu, der Bürgermeister von Purcari Valeriu Dragan und der leitende Ingenieur der Firma ELECTROMONTAJ, bei der Abnahme der Pumpenstation in Purcari
Bilder: Pro Humanitate

Am 1. September 23 waren wir wieder in Purcari zur Abnahme dieses Projektes. Zuvor hatten wir geklärt, dass wir die Kosten für diese Pumpenstation nur übernehmen würden, wenn garantiert

wäre, dass, obwohl immer noch ein Wasserturm fehle, die Gemeinde nun direkt an die Pumpenstation angeschlossen wäre und Trinkwasser erhalten würde. Dies wurde vertraglich zugesichert.

Als wir vor Ort waren, zeigte uns der zuständige Ingenieur der Firma ELECTROMONTAJ, dass die Pumpenstation nun funktioniert und an das Wassernetz der Gemeinde angeschlossen ist.



■ Noch müssen die Gräben zugeschüttet werden. Die Wasserleitungen sind jedoch fertig verlegt, auch Strom ist vorhanden.



■ Die Schaltanlage der Pumpenstation in Purcari. Sie muss noch in ein kleines Häuschen integriert werden.

Die Wasserleitungen waren in noch offenen Gräben mit einer Tiefe von 80 cm verlegt und eine provisorische Schaltanlage, welche noch in freiem Feld stand, zeigte durch Knopfdruck an, dass das Wasser in das vorhandene Ortsnetz eingespeist wurde. Um diese Schalteinrichtung wird noch ein kleines Häuschen gebaut, damit es vor Umwelteinflüssen geschützt ist.

nen Kunststoffrohren verlegt war. Lediglich die offenen Gräben der Leitungen waren noch zuzuschütten.

Der Bauingenieur demonstrierte uns an einer Wasserleitung, mit welchem hohem Druck Trinkwasser nun zur Verfügung steht.

Unsere Verbandsmitglieder Christian Degen und Frau Cristina Grossu – Chiriac, die Marina in Moldau schon einmal für drei Jahre ersetzt hatte, sowie der Bürgermeister von Purcari, Herr Valeriu DRAGAN waren anwesend und konnten sich davon überzeugen, dass das Trinkwasser in moder-



■ Der leitende Ingenieur der Firma Electromontaj in Purcari, demonstriert dass das Wasser durch die Pumpenstation mit hohem Druck gefördert wird. Bilder: Pro Humanitate

Herr DRAGAN erklärte uns, zusammen mit dem Ingenieur dieses Elektronunternehmens, dass die Pumpenstation 9,4 Kubikmeter Wasser pro Stunde liefert, welche die Bürger dieser Gemeinde je Kubikmeter 18 moldauische Lei kosten würde. Auch hier hatte man begriffen, dass Wasserzähler in den Häusern vorhanden sein müssen, um mit dem Wasserzins die Wasserversorgung dauerhaft gewährleisten zu können.

Noch ist ein Wasserturm neu zu Erachtens Sache der Kreisverwaltung.

Wichtig ist, dass nunmehr alle Haushalte in Purcari, auch die vielfach neu hinzugekomme-

nen, mit sauberem Wasser versorgt werden.

Nach der Abnahme dieser Pumpenstation, lud uns der Bürgermeister wieder zu einem kleinen Umtrunk in das Weinschlösschen in Purcari ein. Bei dieser Gelegenheit kamen wir auf die immer wieder ausfallende Stromversorgung dieser in unmittelbarer Grenznähe zur Ukraine liegenden Ortschaft zu sprechen. Herr DRAGAN sicherte uns zu, Sorge dafür zu tragen, dass die Stromversorgung möglichst stabil bleibe.

Da wir im Frühjahr von der Pumpenfirma ALLWEILER in Radolfzell einen sehr wenig gebrauchten Stromgenerator als Spende erhielten, fragte ich Herrn

DRAGAN, ob er diesen verwenden könne. Er bejahte dies freudig und so besprachen wir, wie wir diesen in die Gemeinde Purcari, die doch weit über 150 Kilometer von der moldauischen Hauptstadt CHISINAU entfernt ist, transportieren könnten.

Für unseren LKW- Fahrer Mihai Stefan wäre es unzumutbar, diesen Weg, ausschließlich mit dem Generator beladen, kostengünstig durchzuführen. So blieb vorerst die Frage offen, ob die Gemeinde PURCARI selbst den Generator aus CHISINAU holen könne, oder wir wenigstens in die Nähe dieser Ortschaft, zukünftig einen Transport auf den Weg bringen könnten.

Wir werden weiterhin berichten.

Das Unterbringungszentrum für ältere Menschen mit Sozialkantine in COBILEA

Schon vor längerer Zeit waren wir auch in dieser moldauischen Gemeinde, die eine sehr rührige Bürgermeisterin besitzt.

Seinerzeit hatten wir auch hier eine Wasserversorgung finanziert. In der vergangenen Ausgabe 77 unserer Verbandsnachricht-

ten berichteten wir nun über die neuen Aktivitäten mit der Errichtung dieses Altenheimes und einer Sozialkantine.



■ v.r.n.l Die Bürgermeisterin von Cobilea, Frau Angela Ababei, mit dem Bauingenieur bei Beginn der Bauarbeiten des Altenheimes in Cobilea
Bilder: Pro Humanitate



■ Neue Fenster, Heizkörper, Duschkabinen, Deckenbeleuchtung, verputzte Wände und Fußböden sind nun vorhanden

Am 4. September fuhren wir in diese Gemeinde, um uns vom Fortgang des schon in Arbeit befindlichen Projektes zu informieren. Als wir eintrafen, begrüßte uns die agile Bürgermeisterin Frau Ababei.

Sie führte uns in den ehemaligen Schulbau, der nun teilweise in ein Unterbringungszentrum mit Sozialkantine für ältere Menschen und Sozialbedürftige umgebaut wird.

Als wir in diesem Bau eintrafen, stellten wir erfreut fest, dass neue Fußböden gelegt waren, die Wände bereits teilweise den Fertigputz besaßen, und neue Nasszellen für Dusche und Toiletten in Arbeit waren. Auch waren bereits neue Fenster eingebaut und neue Türen an allen Ein- und Durchgängen installiert. Diese mussten aber noch eingeputzt werden.

Die Kücheneinrichtung ist bereits teilweise installiert und ein großer Kühlraum, in dem die Nahrungsmittel lagern sollen, ist vorhanden. Im Parterre waren zum Hof ebenfalls neue Fenster eingebaut worden, damit mehr



■ Die Sanitärräume mit Toiletten und Duschanlage wurden gefliest Bilder: Pro Humanitate

Licht in die Zugänge zu den Sozialräumen gewährleistet ist. Diese Maßnahme wurde mit uns nicht abgesprochen und ist auch nicht in unserer Projektvereinbarung enthalten. Sie ist jedoch sehr sinnvoll, weshalb wir zusagten in einem Nachtrag weitere 3000 Euro dafür zur Verfügung zu stellen.

Noch steht viel Arbeit an, wir haben jedoch den Eindruck,

dass bis zur Inbetriebnahme, die spätestens im November erfolgen soll, alle Bauarbeiten erledigt sind.

Vielleicht gelingt es mir bis zur Drucklegung dieser Ausgabe weitere Informationen über den Fortgang der Arbeiten, evtl. der Fertigstellung des Projektes zu erhalten, die ich dann gerne hier einfügen werde.

Zukünftige teilweise Änderung des Versandes unserer Verbandsnachrichten

Unser hiesiger Posteingang zeigte auch auf, dass die Firma ARRIVA, ein Briefverteilungszentrum in Singen, über das wir seit einigen Jahren zur Kosteneinsparung des Versandes unserer Verbandsnachrichten diese versandt hatten, eine ganz erhebliche Portokostenerhöhung ankündigte. So soll nun der Versand unserer Verbandsnachrichten in der DIN A4 Größe unter 100 Gramm Gewicht, wesentlich erhöht werden. Das ist uns zu viel und so werden wir nun unsere Leser bitten die Verbandsnachrichten, soweit es möglich ist, über das Internet www.info@mfor.de abzurufen, bzw. uns in die Lage zu versetzen über die Mitteilung der jeweiligen Mailadresse, die wir für den Postversand sammeln werden, die Verbandsnachrichten zuzusenden.

Schon bislang war es seit vielen Jahren möglich unsere Verbandsnachrichten über unsere Internetseite abzurufen. Unter dem Button „PRESSE“ sind alle Ausgaben ab Nr. 15 greifbar!

Um unser Vorhaben durchzusetzen, ist es unabdingbar, dass Sie liebe Leser, soweit Sie mit unserem Vorhaben einverstanden sind, uns Ihre Mailadresse mitteilen. Selbstverständlich werden wir die erforderlichen Datenschutzrichtlinien, so wie auch in der Vergangenheit, strikt einhalten.



Liebe Mitglieder und Spender,

Wir beabsichtigen aus Sicherheitsgründen (Datenschutz) das E-Mail Marketing "Tool CleverReach" einzusetzen, um Ihnen unsere Verbandsnachrichten in Zukunft, soweit gewünscht, per E-Mail zusenden zu können. **Wir würden uns freuen wenn Sie diese Möglichkeit nutzen und bitten Sie uns Ihre E-Mailadresse mitzuteilen.** Die rechtlich korrekten Schritte und Ihr erneutes Einverständnis, welches nur einmalig bezüglich der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO, erforderlich ist, werden dann im Mitteilungs E-Mail Marketing Tool angelegt.

Sie können jederzeit den Versand unserer Verbandsnachrichten bequem abmelden. Unseren Mitgliedern und Spendern, die diesen Weg nicht beschreiten wollen, senden wir die Verbandsnachrichten weiterhin in gedruckter Form zu.

Bitte senden Sie uns Ihre Einverständniserklärung baldmöglichst zu.

Diese Einverständniserklärung ist keine Beitrittserklärung zu unserem Verband, sondern dient ausschließlich dem von Ihnen gewünschten elektronischen Versand der Verbandsnachrichten.

Einverständniserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit bin ich einverstanden das der Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) meine Mailadresse zum Zwecke des digitalen Erhalts der Verbandsnachrichten einsetzen darf. Die Ihnen dann über E-Mail zugehende Verbandsnachricht enthält die korrekte Regelung zum Datenschutz (DSGVO). Hier können Sie sich jederzeit auch wieder abmelden. Den postalischen Versand der Verbandsnachrichten stellen wir dann für Sie ein.

Titel	Name	Vorname
PLZ	Wohnort	Straße
Datum	Telefon	*E-Mail

Unterschrift

*Die E-Mail Adresse benötigen wir, um Sie in unseren Mailversand aufnehmen zu können.

Wir sind eine
mildtätig und
gemeinnützig
anerkannte
Hilfsorganisa-
tion zur Linde-
rung der Not
in Krisen- oder
Katastrophen-
gebieten.





**BUNDESVERBAND
PRO HUMANITÄTE e.V.**

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen
Tel. 07733 / 7010 · Fax 07733 / 7090
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden).

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Bundesverband PRO HUMANITÄTE e. V.
IBAN
DE 16 69 25 00 35 00 03 63 63 62
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
SOLADES1SNG

Danke für Ihre Zuwendung

Hilfe die ankommt!

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)
NAME:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)
ORT:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)
SRASSE:

IBAN **Prüfziffer** **Bankleitzahl des Kontoinhaber** **Kontonummer** (ggf. links mit Nullen auffüllen)
D E **08**

Datum **Unterschrift(en)**

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz, sowie nach Monaco in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber
Begünstigter Bundesverband Pro Humanitate e.V.
Verwendungszweck Zuwendung
Datum
Betrag: Euro, Cent

Empfänger:
Bundesverband PRO HUMANITÄTE e. V.
Friedrich-List-Str. 9
D-78234 Engen

Verwendungszweck:
Abzugsfähige Spende.

Für die Zustellung der Zuwendungsbestätigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse in der Zahlungsanweisung.



Wieder zurück in Engen

Heute, es ist der 15. September an dem ich diese Zeilen in Vorbereitung der nächsten Verbandsnachrichtenausgabe schreibe, stelle ich erstaunt fest, dass wir innerhalb Moldaus zu Projektbesuchen und deren Abnahme, soweit diese fertig sind, alleine in den 6 Tagen unseres dortigen

Aufenthaltes mit Frau Grossu, welche zu früheren Zeiten unsere Mitarbeiterin Marina schon einmal knapp drei Jahre vertreten hatte, und unserem Verbandskollegen Christian Degen 1 515 Kilometer mit unserem VW- Bus zurückgelegt haben, um die diversen Projekte entweder abzunehmen

oder uns über deren Fortgang zu informieren. Dazu kommen noch viertausend Kilometer für die Hin – und Rückfahrt zu diesem Moldaubesuch. Christian Degen und ich hatten während dieser Fahrten viel Zeit, sich Gedanken über Probleme und weitere Hilfsmöglichkeiten in Moldau zu machen.

Ein neues Hilfsprojekt in Badiceni

Am 5. September begaben wir uns in den Norden der Moldau nach Soroca. Wir hatten von den Zuständen in einem Altenheim in Badiceni gehört und wollten uns unmittelbar vor Ort einen Eindruck verschaffen. Schon früh am Morgen starteten Cristina Grossu, Cristian Degen und ich von Chisinau. Vor uns lag ein langer Weg bis an die Grenze zur Ukraine.

Schon früher waren wir in Soroca selbst in einer Klinik tätig geworden. Durch Straßenbaumaßnahmen mussten wir einen Umweg nehmen und so kamen wir erst gegen den späten Vormit-

tag in Badiceni an.

Unser VW-Bus hatte uns viele Kilometer lang auf ausgewaschenen gekiesten Naturstraßen mit teils astronomischen Schlaglöchern, sicher ans Ziel gebracht.

Uns erwartete die Direktorin dieses Altenheimes und nach einem kurzen Gespräch, machten wir uns auf den Weg, um die inneren Zustände dieses Altenheimes kennen zu lernen. Als wir über den engen Hof gingen, saßen rechts und links alte Menschen, teilweise körper- teilweise auch geistig behindert.

Mir fiel auf, dass sich einige Gruppen gebildet hatten, die an diesem sonnigen Tag, leise, moldauische, teilweise auch ukrainische Lieder sangen. Wir hatten den Eindruck, dass hier ein guter Geist herrscht. Die

Direktorin führte uns durch verschiedene Räume, in denen auffiel, dass deren Wände vielfach mit Teppichen behangen waren. Dies hat vielfach in Moldau die Ursache darin, dass in einfachen Bauten in der kalten Jahreszeit, damit ein Schutz vor der einbrechenden Kälte gegeben sein soll.



■ Schlafräume im Sozialzentrum Badiceni mit Bettlägerigen und Behinderten. Die Räume sind frisch renoviert worden. Viele Insassen können die Schlafstätte nicht mehr verlassen. Bilder: Pro Humanitate

In Gestellen, die man heute eigentlich nicht mehr als Betten bezeichnen kann, lagen teilweise alte gehunfähige Menschen, auch Blinde und schwer Körperbehinderte. Es fehlte einfach Servicepersonal.

Ein Aufenthaltsraum für diese Menschen war zwar vorhanden, wurde aber nur von einer alten Frau benutzt, die in einem Buch las.

Die bauliche Einrichtung der wenigen Flachgebäude machte einen eigentlich gepflegten Eindruck, jedoch fehlte es sonst an allen Ecken und Enden.

Die Nahrungsmittelversorgung schien gesichert zu sein. Eine entsprechende Nachfrage unsererseits, wurde durch die Direktorin bestätigt.

Für dieses Heim sind zuvorderst 50 neue Pflegebetten, Nachtische, Matratzen, Klinikwäsche, Sanitärkeramik, Geschirr und diverse Kleidung und Waschmittel zu besorgen.

Darüber hinaus sind wir von der Direktorin dringend gebeten worden, soweit möglich, Inkontinenzmaterialien zu besorgen, da die Matratzen durchweg latente Infektionsquellen darstellten, die mangels anderer Möglichkeiten, an den zum Hof befindlichen Außenwänden zum Trocknen aufgestellt waren.

Nachdem wir einen Kaffee, als Dank für den Besuch erhalten hatten, machten wir uns wieder vollgepumpt mit neuen Informationen und sehr still, auf die Rückfahrt nach Chisinau.

In meinem Kopf kreisten schon die Gedanken, für den kommenden Hilfstransport, dem vorerst nur Betten, Matratzen, Nachti-



■ Ein schwer körperbehinderter Mann freut sich über unseren Besuch.



■ Im Hof finden wir total durchnässte Matratzen, die zum Trocknen aufgestellt wurden.

Bilder: Pro Humanitate

sche und Wäsche zugeordnet werden konnte.

Für Donnerstag den 21. September war dieser Transport vorgesehen und ich hoffte, unser LKW - Fahrer, Mihai STEFAN, wird nicht an der naturbelassenen kilometerlangen Straße nach Badiceni verzweifeln. Wie schon so oft, halfen uns bei der Beladung des Sattelzuges, mein Nachbar, Herr Diesch, Kurt Geiges aus Blumberg-Nordhalden und Christian Degen aus Nenzingen.

Liebe Leser dieser Zeilen, nachdem die Firma Hartmann in Heidenheim, die Verbands- und Inkontinenzmaterialien in großem Umfang herstellt, keine Spenden mehr zur Verfügung stellt, bitten wir Sie alle, soweit es Ihnen möglich ist, zur Verfügung stehende, noch nicht geöffnete Inkontinenzgebilde zur Verfügung zu stellen. Manchmal erhalten wir diese Materialien in erheblichem Umfang aus Altenheimen oder Familien, in denen ein Angehöriger gepflegt wurde und verstarb.

Der Hilfstransport nach Badiceni hat sein Ziel erreicht

Am 3. Oktober 23 erreichte der Transport das Altenheim in Badiceni. Unser LKW- Fahrer Mihai Stefan, der am 11. Oktober 23 einen weiteren neuen Transport mit anderem Ziel nach Moldau zu laden hatte, wurde mit der desolaten Straße nach seiner Angabe

gut fertig. Er war sehr bedrückt von der krassen Armut des Altenheimes in Badiceni.

Als Hilfsgut hatte er 29 Klinikbetten, 8 Nachttische, 13 Rollatoren, 38 fabrikneue Matratzen, 2596 kg Kleidung und Bettwä-

sche, 4 Karton Inkontinenzmaterial und andere Kleinigkeiten geladen.

Bei der Entladung der aufgestellten Klinikbetten wurde ihm durch Bewohner des Altenheimes ganz wesentliche Hilfe zuteil.



■ Die angelieferten Betten und neue Matratzen stehen bereits im Hof.



■ Viele Helfer dieses Altenheimes sind dabei den Lastzug mit den Betten und Wäsche zu entladen.

Wir werden bei einem weiteren Transport in diese Richtung dafür sorgen, dass die restlichen 21 Klinikbetten sowie 12 weitere Matratzen und soweit vorhanden, auch noch die fehlenden 42 Nachttische in dieses Altenheim, mit seinen 50 Insassen, gebracht werden können.

Wir sind froh, diesem in Grenz- nähe zur Ukraine liegendem Altenheim, sinnvoll humanitäre Hilfe geleistet zu haben.



■ Im Bild links unser LKW-Fahrer Mihai Stefan mit Insassen und Helfer/innen nach der Entladung des Sattelzuges. Bilder: Pro Humanitate

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Ein weiteres neues Hilfsprojekt in Carbuna ist in Planung

Am 3. September machten sich Cristina Grossu, Christian Degen und meine Wenigkeit auf den Weg in die Gemeinde Carbuna. In dieser Gemeinde waren wir vor einigen Jahren schon einmal mit einem Wasserprojekt tätig.

Frau Grossu hatte die Information erhalten, dass das Dach des Gymnasiums völlig undicht ist, auch teilweise einzubrechen drohte. Wir sagten einen Besuch zu, wenngleich es Sonntag wäre, und so standen uns auch an diesem Tage der Bürgermeister, ein Bauunternehmer und Gemeinderäte zur Verfügung, mit denen wir nach unserem Eintreffen eine Besichtigung machten und über eine Kostenanalyse sprachen.



gen und unglaublich vieles altes, total verrostetes Schulmobiliar, kennzeichnete den Dachboden. Nachgefragt wie lange es dort schon gelagert sei, antwortete mir

der Hausmeister, seit „Sowjetzeiten“! Festzustellen war auch, dass das Dachgebälk teilweise völlig verwurmt war.



■ Die total verwurmtten Balken des Daches dieser Schule müssen erneuert werden.



■ Altes Schulmaterial aus Sowjetzeiten steht unter einem löchrigen Eternitdach.

Bilder: Pro Humanitate

Nachdem uns der Hausmeister dieser Schule eine lange Leiter brachte, stiegen wir über diese in den Dachboden. An vielen Stellen schien uns die Sonne entge-

Eine Kostenzusage konnten wir nicht machen, da diese Dinge erst im Vorstand besprochen werden müssen. Einen Kostenvoranschlag mit Firmennamen und

Datum hatten wir erbeten, der uns noch am Tage unserer Rückreise überbracht wurde. Erstaunlicherweise war dieser bereits in einwandfreies Deutsch übersetzt, so

dass wir exakt wissen, was in diesem Kostenvoranschlag enthalten ist.

Nach überschlägigem Durchrechnen kamen wir zu einer Gesamtsumme, bei einem Kurs von derzeit 1€ = 19,3 moldauischen Lei, dass dieses gesamte Dachprojekt der Schule in Carbu-na, hier eine Summe von 75 378 Euro beansprucht. Erfreulich ist, dass der Kreisvorsitzende des Kreises Jaloveni, Herr SILISTRA-RU, mitteilte, dass sein Kreis sich an der Bausumme für die Dachsa-

nierung, mit 10% der Kosten be-teiligen könne.

Sollten wir dieses sinnvolle Pro-jekt beschließen, so werden wir vermutlich nur eine max. Sum-me von 30 000 Euro zur Verfü-gung stellen.

Heute, es ist der 26. September, Herreicht mich die Information von Marina, dass diese Schule in absehbarer Zeit wegen Schü-lermangels aufgelassen werden soll. Wir werden dem Sachverhalt nachgehen.

Eine neuerliche Rückfrage be-züglich der Beteiligung des Rayons mit zugesagten 10% der Baukosten ergab, dass weder das Schulministerium, noch die Kreis-verwaltung von diesem Gerücht informiert waren, auch zeigen die Schülerzahlen ein gegenteiliges Bild auf.

Wir werden Marinas Infor-mation an den geeigneten Stellen prüfen und unser weiteres Vorgehen von einer positiven Ent-scheidung der dortigen Behörden abhängig machen.

Ein weiteres Wasserprojekt in Oliscani steht in Planung

Am 6. September 2023 erhiel-ten wir die Bitte der Gemeinde Oliscani, im Kreis Soldanesti/Mol-dau, um Finanzierungshilfe für ein weiteres Wasserprojekt, welches 449 Haushalte mit Trinkwasser versorgen soll. Schon im vergan-genen Jahr hatten wir in Oliscani ein Wasserprojekt auf die Beine gestellt, welches derzeit bereits 20 Haushalte mit Trinkwasser ver-sorgt.

Nachdem dieses Jahr sehr vie-le Projekte durchgeführt wur-

den, müssen wir prüfen ob der neu zusammengesetzte Vorstand unseres Verbandes mit einem neuen Wasserprojekt in Höhe von etwa 28 000 Euro einverstanden ist. Der entsprechende Kostenvor-an-schlag ist bereits angefordert worden und wird in der kommen-den Vorstandssitzung besprochen werden.

Generell ist festzustellen dass sämtliche durch uns initiierten Wasserprojekte sorgsam gepflegt werden.



■ Das vergangene Wasserprojekt in Oliscani Bild: Pro Humanitate

REPUBLICA MOLDOVA
RAIONUL ȘOLDĂNEȘTI
PRIMĂRIA SATULUI OLIȘCANI
s. Olișcani
r-ul Șoldănești
Tel. (272) 44-2-36, 44-2-38



РЕСПУБЛИКА МОЛДОВА
РАЙОН ШОЛДЭНЭШТЬ
ПРИМЭРИЯ СЕЛА ОЛИШКАНЬ
с. Олишкань
р-н Шолдэнешть
Тел. (272) 44-2-36, 44-2-38

An den Bundesverband „Pro Humanitate”

Gesuch

Sehr geehrter Herr Hartig,

das Rathaus des Dorfes Olișcani, der Gemeinderat von Olișcani und die gesamte Gemeinde, die Ein-wohner des Dorfes Olișcani Bezirk Soldanesti, danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihren erhebli-chen Beitrag zur Finanzierung des dringend benötigten Projekts „Bohrung des artesischen Brunnens” auf dem verwalteten Gebiet. Im Sinne der Kontinuität und Nachhaltigkeit der Durchführung dieses von Ihnen unterstützten Projekts hat die Gemeinde Olișcani auch von der Durchführung des Projekts →

„Wasserversorgung und Kanalisation“ im Dorf Olişcani, Bezirk Şoldăneşti, profitiert, das vom Nationalen Fonds für Regionale und Lokale Entwicklung (FNDRL) im Rahmen des Programms „Europäisches Dorf“ finanziert wurde.

Bis jetzt wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

1. der artesische Brunnen wurde gebohrt.
2. Zwei Türme wurden installiert
3. Das an die Brunnen angrenzende Gelände wurde landschaftlich gestaltet und asphaltiert, ein Schutzraum wurde um das Gelände herum errichtet, Bäume und Blumen wurden gepflanzt, wodurch das landschaftlich gestaltete Gelände modern aussieht.
4. Es wurde ein elektrischer Transformator installiert, um das eingerichtete Gebiet mit Strom zu versorgen und das Wasser zu den Verbrauchern zu pumpen.
5. Eine weiße Straße wurde gebaut, um den Zugang zum Brunnen zu ermöglichen.
6. Es wurden 12,8 km Leitungen mit Rohren und einem normgerechten System aufgebaut, durch das das Wasser zu den Bürgern gepumpt wird, so daß die Verbraucher Trinkwasser von guter Qualität für den Verbrauch erhalten.
7. An der Wasserleitung wurden bereits 20 Haushalte angeschlossen, was ihr Leben einfacher und bequemer gemacht hat.
8. Gemäß Projektvorgaben sollen die übrigen 449 Haushalte so bald wie möglich angeschlossen werden.

In der Anlage fügen wir Bilder der bisher durchgeführten Arbeiten bei - 5 Blätter;

Die anzuschließenden Bürger hoffen, dass sie in naher Zukunft Zugang zu Trinkwasser aus der Wasserleitung haben werden, was ihr Leben erleichtern und das Trinkwasserproblem lösen wird.

Es sollte erwähnt werden, dass nur die Hälfte der Bevölkerung des Dorfes Olişcani aus dieser Wasserleitung versorgt wird. Die restlichen 669 Haushalte, die von der bestehenden Wasserleitung nicht profitieren, erwarten, dass die Kommunalverwaltung Finanzierungsquellen für den Bau eines weiteren Brunnens findet, von dem sie sich lebenswichtige Bedingungen für ein angemessenes Leben erhoffen.

Bei den übrigen Bewohnern des Dorfes Olişcani handelt es sich um ältere Menschen und Kinder, für die der Zugang zu Trinkwasser ein Problem darstellt, ganz zu schweigen von Wasser als technischem Hilfsmittel für Hausarbeit, Baden usw.

Wir möchten erwähnen, dass auch die öffentlichen Einrichtungen auf dem Gebiet des Dorfes - das Gymnasium Olişcani, das Gesundheitszentrum, das Kulturhaus, der Kindergarten - Schwierigkeiten bei der Wasserbeschaffung haben, da die Wasserversorgung immer noch mit Eimern erfolgt und nicht zentral wie in einer entwickelten Gesellschaft. Der Bau eines neuen Brunnens und die Erweiterung der Wasserleitung würden das Leben der Bewohner des Dorfes Olişcani wesentlich erleichtern.

In diesem Zusammenhang bittet das Rathaus Olişcani Bezirk Soldanesti, um Ihre Beteiligung und Unterstützung bei der Lösung dieses wichtigen Problems.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgermeisterin



Adela ŞAPTEFRAT

Ein neues Wasserprojekt in Razalai, Kreis Singerei, soll Menschen in Moldau sauberes Trinkwasser bereitstellen

Singerei ist ein Rayon im Norden der Republik Moldau, der viele Kommunen aufweist.

Eine dieser Kommunen ist die Gemeinde Pepeni, zu der

das Dorf Razalai gehört. Am 12. September erreichte uns ein Bittschreiben des Bürgermeisters der Kommune Pepeni, Oleg Rotaru, welches wir erstaunlicherweise in Deutsch erhielten. Hierin schildert

er den Zustand des Dorfes Razalai, welches unter seiner Verwaltung steht. Dieses Schreiben möchten wir Ihnen liebe Leser, hiermit gerne zur Kenntnis bringen.



**Bundesverband Pro Humanitate
Deutschland**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir schreiben diesen Brief im Namen der Bewohner des Dorfes Răzălăi, das zur Kommune Pepeni gehört, und im Namen der örtlichen öffentlichen Verwaltung.

Wir haben von dem Bundesverband Pro Humanitate und den in unserem Land durchgeführten humanitären Projekten von unseren Kollegen aus der örtlichen öffentlichen Verwaltung gehört. Auf diesem Wege bitten wir Sie auch um Ihre Unterstützung bei der Lösung eines drängenden Problems, mit dem wir derzeit konfrontiert sind.

Im Dorf Răzălăi verfügen wir über einen artesischen Brunnen, der etwa 1200 Einwohner und Zwei Kindergärten (82 Kindern) versorgt. Der Brunnen mit einer Kapazität von 10 m3 pro Stunde wurde 1971 gebaut und hat derzeit eine Betriebsdauer von über 50 Jahren. In diesem Jahr wurden die letzten Reparaturarbeiten am Brunnen durchgeführt, leider ohne das erwartete Ergebnis. Die finanziellen Mittel wurden praktisch vergeblich investiert. Die Kapazität des üblichen Verbrauchsbrunnens ist auf maximal 1,5 m3 pro Stunde gesunken, so dass wir eine Mindestwasserversorgung für jeden Haushalt nicht sicherstellen können.

Das Problem ist ziemlich akut. In unserem Dorf leben über 200 Rentner, Invaliden und bettlä-



gerige Menschen mit besonderen Bedürfnissen, denen es sehr schwerfällt, zu überleben und Pflege und die Einhaltung hygienischer Bedingungen zu erhalten. Viele Bürger sind gezwungen, Wasser aus der Ferne zu holen.

In der Kommune Pepeni gibt es noch zwei Brunnen, die ebenfalls 45-60 Jahre alt sind und weder die Kapazität noch die technischen Möglichkeiten haben, das Dorf Răzălăi anzuschließen und mit Wasser zu versorgen.

Wir möchten erwähnen, dass die Wasserleitungen und der Wasserturm vor zwölf Jahren erneuert wurden.

Um das Problem zu lösen, muss ein neuer Brunnen mit einer Tiefe von 160-180 m gebohrt werden. Die Kosten für die Arbeiten werden auf 600.000-700.000 MDL (Moldauischer Leu) geschätzt, leider hat das Rathaus keine finanziellen Mittel.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir bitten Sie von ganzem Herzen, uns beim Bau eines neuen Brunnens zu unterstützen. Gemeinsam mit den Bürgern unseres Dorfes, garantieren wir auch einen finanziellen Beitrag.

Wir freuen uns auf eine positive Rückmeldung von Ihren Lordschaften und hoffen unterstützt zu werden!

*Mit freundlichen Grüßen,
der Bürgermeister der Kommune Pepeni*

Oleg Rotaru



Es ist unsererseits beabsichtigt auch in dieser Gemeinde tätig zu werden. Noch stehen wir in Verhandlungen mit unserem Wasserbauingenieur, um die Kosten für eine neue Bohrung möglichst erträglich halten zu können.

Weihnachtsaktion mit Grundnahrungsmitteln

Die sehr taffe Bürgermeisterin der Gemeinde Cobilea, in der wir vor einigen Jahren ein Wasserprojekt durchführten und erst vor wenigen Wochen mit der Erstellung eines Altenheimes fertig wurden, bat uns in einem Schreiben auch um Grundnahrungsmittel für die in ihrem Dorf wohnenden alten Menschen und sozialbedürftigen Familien mit vielen Kindern.

In dieser Bitte, die ich erfreulicherweise bereits in deutscher Sprache erhielt, listete sie exakt auf, welche Grundnahrungsmittel von Wichtigkeit wären und was diese in Euro kosten würden. Auch hier war bereits der Wechselkurs von moldauischen LEI in Euro vermerkt, und so kamen wir bei den 173 bedürftigen Familien auf eine Gesamtsumme von 3010,20 Euro.

Wir werden diesen Betrag auf das dafür zuständige Konto der Gemeinde Cobilea bzw. der Organisation, die für die Nahrungsmittelbeschaffung verantwortlich ist, noch rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen anweisen. Die Bürgermeisterin, Frau Angela ABABEL ist informiert und wird die Verteilung persönlich vornehmen.

Suppenküchenaktion in Leova

Wie in den vergangenen Jahren so werden wir auch dieses Jahr diese Suppenaktionen unterstützen.



Email: peticasvetlana@gmail.com

Nr.195, von 31.10.2023

An: Bundesverband Pro Humanitate
Vorsitzender Herr Dirk Hartig

Sehr geehrter Herr Hartig,

Der Vorstand der öffentlichen Vereinigung „Sozialpartnerschaft“, eingetragen vom Justizministerium der Republik Moldau am 19.12.2005 unter der Nr. 3474, Steuernummer - 1009620003768, juristische Adresse: Str. Alexandru Marinescu Nr. 1, Stadt Leova, kommt mit einer Bitte an Sie zurück, da wir Sie seit vielen Jahren als zuverlässigen Partner kennen, der auf einen Hilferuf schnell reagiert. Da der Winter bald kommt, haben wir die Grenzen unserer Existenz erreicht, doch die Verantwortung, die wir tragen, ist enorm.

Es handelt sich um die Sozialkantine, die im Wechsel ca. 400 bedürftigen, behinderten und einsamen Menschen aus der Stadt Leova jeweils ein warmes Mittagessen anbietet. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel haben wir nicht die Möglichkeit, ihnen ein stabiles warmes Mittagessen anzubieten.

Die Covid 19 Situation und der Krieg in der Ukraine, führten zu enormen Steigerungen von kommunalen Dienstleistungen, Nahrungsmitteln und persönlichen Hygiene, dabei hat das Drama dieser Menschen in den letzten Jahren noch zugenommen. Der Mangel an Arbeitsplätzen, sehr niedriges Rentenniveau aufgrund des Alters oder der Invaldität, treiben diese Seelen immer mehr in Unsicherheit und das alles bringt diese Menschen zu Tagen ohne Licht, Wärme, aber auch ohne ein Stück Brot.

Neben einem warmen Mittagessen und einer Hygienemöglichkeit bietet unsere Sozialkantine, die ausschließlich auf Spendenbasis arbeitet, diesen Menschen auch die Möglichkeit der Kommunikation mit ihren Mitmenschen an. Sie erklären uns oft ganz offen, dass sie dank dieses Mittagessenens, das sie bei uns erhalten haben, noch am Leben sind.

Wie ich bereits oben bemerkt habe, funktioniert die Sozialkantine nur auf Spendenbasis, leider arbeiten wir am Limit und ohne eine gewisse Garantie. Wir organisieren Essen nur in der kalten Jahreszeit für 6 Monate, dafür benötigen wir 5000 Euro (fünftausend Euro), um die Seelen von diesen hungrigen und geplagten Menschen im Winter mit einer warmen Mahlzeit wärmen zu können und ihnen Hoffnung für morgen zu geben. In diesem Zusammenhang, um das Risiko von der Schließung der Kantine zu vermeiden, bitten wir Sie von ganzem Herzen, uns finanziell zu unterstützen, um Lebensmittel und Hygieneartikel beschaffen zu können. Wir bleiben voller Hoffnung, aber auch Dankbarkeit für die bisherige Hilfe. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und viel Segen bei ihrer Tätigkeit.

Administratorin A.O. "Parteneriat Social",
Svetlana PETICA



Lebensmittelhilfspakete der Gymnasien Engen und Fri-Wö Singen

Seit sehr vielen Jahren stehen uns diese beiden Gymnasien mit ihrem Lehrkörper und vielen Schülern, hilfreich zur Seite. Auch in diesem Jahr erfuhren wir wieder, dass diese Paketaktionen dort geplant sind. Diese „Weihnachtspakete“ sind für viele moldauische Familien, besonders deren Kinder, ein echtes Geschenk, welches strahlende Kinderaugen mit sich bringt.

Noch haben wir die entsprechenden Geschenkkartons mit unserem Firmenaufdruck im Lager stehen. Sie werden einerseits mit den Spendengaben unserer hiesigen Gymnasiasten, andererseits mit den durch uns in Moldau erworbenen Lebensmittel befüllt. Sie stellen ein von unserem ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Josef Lustig, besorgtes Geschenk einer Kartonagenfirma dar. Darüber hinaus erfuhren wir, dass Herr Konrad Hauser aus Singen-Beuren uns für die Lebensmittelhilfe, wie

schon seit vielen Jahren, wieder für 1100 Euro Mehl der Steigmühle in Engen zur Verfügung stellt. Dieses Mehl ist in 2,5 kg Portio-

nen abgepackt und geht an bedürftige Familien in Moldau. Wir werden in der kommenden Ausgabe berichten.



Die Schüler des Gymnasiums Engen beim Vorbereiten der Lebensmittelhilfspakete.

Bild: Pro Humanitate

Eine Brandkatastrophe in Salcuta

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina Luchian

Die Familie Ermurache aus dem Dorf Sălcuța im Bezirk Căușeni erlebte im vergangenen Juli zusammen mit ihren vier Kindern ein schreckliches Drama. Ein starker Brand zerstörte ihr Haus vollständig.

Nur der Schutzengel sorgte dafür, dass der Herr des Hauses rechtzeitig geweckt wurde, erzählt uns Herr Ermurache selbst. Die stickige Luft und das Knistern der brennenden Schieferplatten auf dem Dach machten ihm sehr

schnell bewusst, was passiert war. Er zögerte kurz die Familie zu wecken um diese nicht zu stressen, doch die Situation war sehr akut und er musste schnell handeln. Er geriet kurz in Panik, als er eines der Kinder für einen Moment vermisste.

Es gelang ihnen, trotz der Flammen, die sich im ganzen Haus ausgebreitet hatten, aus dem Haus zu entkommen. Als die Haustür geöffnet wurde, verstärkte sich der Brand im Haus und es

war eine laute Explosion zu hören. Kurz darauf stürzte das Dach ein.

Der Brand hinterließ eine Katastrophe: Das Dach des Hauses und der gesamte Wohnraum brannten mitsamt den darin befindlichen Gegenständen (Möbel, Elektrogeräte, Textilien usw.).

Der Putz in den Räumen und die Küchengeräte waren beschädigt. Sämtliche Textilien, auch Kleidung, Ausweispapiere konnten nicht gerettet werden.



■ Die Brandruine dieser Familie.

Es gelang ihnen überhaupt nichts aus dem Feuer zu retten.

Dank seiner geschickten Hände im Bauwesen gelang es Herrn Ermurache im Haus gewisse Annehmlichkeiten zu schaffen. Als einer der wenigen Haushalte in der Gegend verfügte das Haus über Wasser, Abwasser und Erdgas. Frau Ermurache, die von Beruf Köchin ist und im örtlichen Kindergarten arbeitet, war glücklich mit der mit Möbeln und Elektrogeräten ausgestatteten Küche, in der sie leckere Mahlzeiten für die Familie zubereitete. Alles wurde zerstört.

Als die Feuerwehrleute aus der etwas über 20 km entfernten Stadt Causeni eintrafen, wütete das Feuer noch heftig und es bestand die Gefahr eines Übergreifens der Flammen auf den Nachbarhaushalt. Sie lokalisierten und löschten den Brand.

Die wahrscheinliche Ursache für die Flammen war ein Kurzschluss, der durch unter Span-

nung stehende Elektrogeräte verursacht wurde. Es folgten schwere

Tage für die Familie, sie musste sich mit der Situation abfinden.

Doch die Familie wurde nicht allein gelassen. Die örtlichen Behörden stellten notdürftig Dachbalken und Schieferplatten für das Dach zur Verfügung. Tatianas Eltern, die ebenfalls über eine kleine Geldreserve „für dunkle Tage“ verfügten, spendeten das Geld für diesen Zweck. Die Dorfbewohner kamen je nach Möglichkeit auch mit Unterstützung, indem sie mit etwas Geld, andere mit Arbeitskraft halfen. Zwei alte Frauen boten sich an, Mahlzeiten für die am Haus arbeitenden Menschen zu kochen.

Die Familie entschied sich für einen Bankkredit, doch die hohen Zinsen (ab 12%) brachte die Familie langfristig in Schwierigkeiten.



■ Sorgenvoll blickt Frau Ermurache in die Zukunft.

Bilder: Pro Humanitate

Sowohl am Dach als auch an den Innenwänden wurden intensive Arbeiten durchgeführt. Zum Glück regnete es bis zum Aufsetzen des Daches nicht.

Matei (2014) und Roman (2016) gehen gerne zur Schule, sie sind sehr gut in Mathe.

Die kleine Taisia (2020) weiß nichts von dem Familiendrama und besucht den Kindergarten, wo die Mutter Mahlzeiten für alle Kinder dieser Einrichtung kocht. Mit Tränen in den Augen erinnert sich Tatiana, die Mutter der vier Kinder, an die Nacht des



■ Der Schaden wird durch Versicherungsagenten festgestellt. Bild: Pro Humanitate

Grauens, aber ihre Tränen sind auch ein Zeichen der Dankbarkeit dafür, dass sie alle unverseht davongekommen sind.

Nach einer kurzen Pause erzählt sie uns jedoch, dass die älteste Tochter Ana (2007) noch psychologische Betreuung benötigt. Nach ihrem Schulabschluss möchte sie jedoch Krankenschwester werden.

Ab Oktober 2022 ist die Familie Ermurache in unserer Patenschaftsliste und wird mit einem Betrag von 100 Euro unterstützt.

Der Fall Melnicenco aus Cobilea

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina Luchian

Angela ist 33 Jahre alt und hat fünf Kinder. Sie stammt aus einer Familie mit vielen Kindern, vielen Problemen, ohne viel Schulbildung und alkoholkranken Eltern.

Als sie 13 Jahre alt war, schlug ihr Vater ihre Mutter zu Tode. Der Vater saß viele Jahre im Gefängnis. Angela und ihre sechs Geschwister waren auf verschiedene Kinderheime verstreut.

Drei Jahre später, nach ihrem Abschluss am Internat in Ungarn, landete Angela auf der Straße und wurde ihrem Schicksal allein überlassen. Sie hatte weder die Kraft noch die Möglichkeit, nach ihren Brüdern zu suchen.

Mit 17 bringt sie ein Kind zur Welt. Zwei Jahre später kommt das zweite Kind zur Welt. Der Mann, mit dem sie ihr Leben verbunden hatte, schlug sie und forderte sie auf, auf der Straße betteln zu gehen.

Nach drei Jahren des Leidens rennt sie vor diesem Mann davon und zieht sich in ein kleines Dorf im Distrikt Floresti zurück. Sie lebt in einem verlassenen Haus und arbeitet tagsüber bei Dorfbewohnern, um Lebensmittel zu beschaffen. 2013 lernte sie ihren jetzigen Ehemann Vadim kennen. Da Vadims Eltern Angela und ihre beiden Kinder nicht akzeptieren, verlassen sie die Ortschaft und sind für längere Zeit ohne festen Wohnort. Durch Zufall entdeckten sie 5 km vom Dorf Cobilea entfernt eine verlassene Hirtenhütte.

Sie verbringen mehrere Monate in dieser Hütte. Doch die Not treibt sie dazu, nach Überlebensmöglichkeiten zu suchen. Die Nächte werden kälter und dunkler, der Winter naht. Angelas zwei Kinder bitten um Essen und benötigen hygienische und medizinische Versorgung. Außerdem ist Angela mit ihrem dritten Kind schwanger. Es ist Ende September 2015

Mehr von Not als von Mut getrieben, kommt Vadim im Rathaus von Cobilea an und bittet um Hilfe für seine Familie.

Frau Angela Ababei, die Bürgermeisterin des Ortes, ist unseren Lesern sicherlich bekannt. Pro Humanitate arbeitet seit mehreren Jahren mit dem Rathaus Cobilea zusammen, und zwar weil Frau Ababei ein Mensch mit Herz für die Bedürftigen hat.

Die Bürgermeisterin zögerte keinen Moment und fuhr persönlich mit dem Auto los, um die Familie abzuholen. Da sie keine konkrete Lösung hatte, nimmt sie diese mit zu sich nach Hause, wo sie alle baden, ihre Kleidung waschen und warmes Essen erhalten.

Nach ein paar Tagen wurde eine Lösung für die Familie gefunden. Ein kleines Haus, dessen Besitzer verstorben sind und deren Nachkommen das Dorf ver-

lassen haben. Der Wohnraum bestand aus einem einzigen Raum, der jedoch durch einen Ofen beheizt werden konnte, und einem Flur, in dem es einen Gasherd zum Kochen gab. Ihnen wurde auch Heizmaterial geliefert.

Olga (2008), die ältere Tochter, wurde eingeschult, Tudor (2010), das zweite Kind erhielt einen Kindergartenplatz.

Die Weihnachtsaktion mit Lebensmitteln im Januar 2023, hat mich auch zu dieser Familie geführt. Da es Winterferien waren, fand ich die Mutter und inzwischen auch die fünf Kinder zu Hause. Olga hielt ihren neugeborenen Bruder in ihren Armen. Schöne und gesunde Kinder, aber sehr schüchtern. Da noch Brotkrümel und Tassen auf dem Tisch lagen, wagte ich die Frage, was es zum Mittagessen gäbe. Brot mit Tee war Olgas Antwort.

Frau Ababei, die ebenfalls anwesend war, hatte nur lobende Worte für die Familie übrig. Sehr fleißige Eltern, sie kümmern sich liebevoll um ihre Kinder. Das Traurige ist, dass die Familie kein konstantes Einkommen hat. Vadim verdient mit Gelegenheitsjobs. Angela hilft den älteren Menschen im Dorf bei der Gartenarbeit und erhält dafür landwirtschaftliche Produkte als Bezahlung.

Wenn sie einen kleinen Haushalt mit einem Garten hätten, in dem sie Kartoffeln und Hülsenfrüchte anbauen könnten, wäre das eine Rettung für die Familie, sagt Frau Ababei. Es dauerte mehrere Monate, einen geeigneten Haushalt für die Familie zu finden. Viele der gefundenen Häuser erforderten große Investitionen, um sie in den erforderlichen Zustand zu bringen.

Ab August 2023 ist die Familie Melnicenco im „neuen Haus“. Die Wohnfläche beträgt fast 100 m² und die landwirtschaftliche Fläche neben dem Haushalt ist recht groß. Pro Humanitate investierte 4000 Euro in dieses Haus, die Gemeinde Cobilea 1000 Euro.

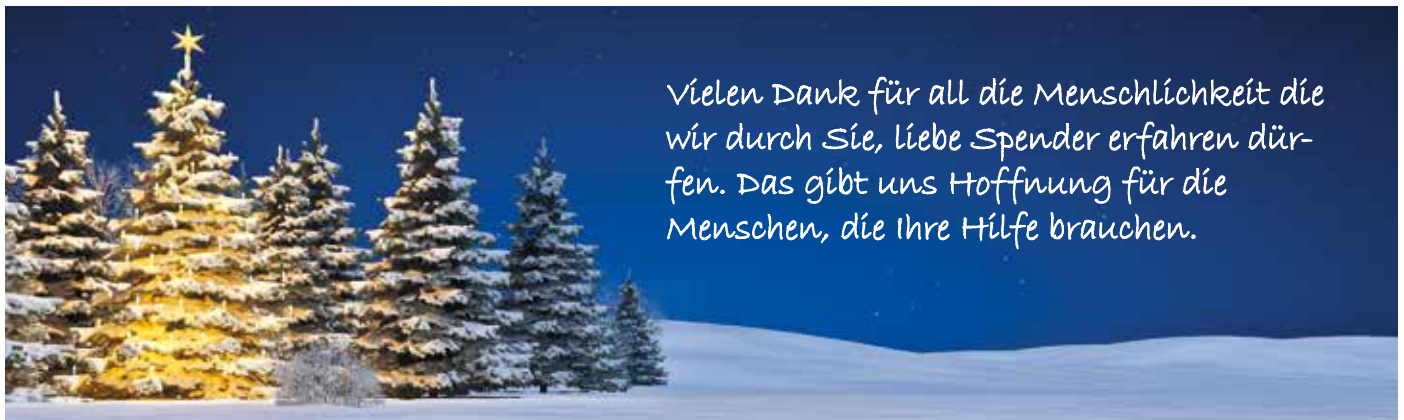
Ich denke oft an diese Familie und ihr zukünftiges Schicksal. Leider blickt die Gesellschaft oft herab auf kinderreiche Familien und nennt es als Wahnsinn. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass in solchen Familien die Bindung zwischen den Mitgliedern viel stärker und der Egoismus geringer ist. Die Zuflucht der Eltern liegt wahrscheinlich gerade bei ihren Kindern, die Liebe, die sie in der Kindheit nicht erfahren haben, wird in Bezug auf ihre Kinder wiederentdeckt. Diese Familien brauchen Unterstützung, kein Urteil.

Wir möchten diese Familie weiterhin begleiten und unterstützen.



■ Die Kinder der Familie Melnicenco freuen sich über das Weihnachtspaket.

Bild: Pro Humanitate



Vielen Dank für all die Menschlichkeit die wir durch Sie, liebe Spender erfahren dürfen. Das gibt uns Hoffnung für die Menschen, die Ihre Hilfe brauchen.

Liebe Leser/innen dieser Ausgabe,

wir haben ein ereignisreiches Jahr hinter uns gebracht. Dank Ihrer aller Hilfe konnten wir in großem Umfang gute Projekte realisieren und auch erhebliche Sachhilfe an die richtigen Stellen bringen. Diese Hilfe ist auch ganz wesentlich allen unseren freiwilligen Helfern, Firmen, Sponsoren und testamentarischen Verfügungen zu verdanken.

Die vergangene Covid – Situation hat auch bei uns zu erheblichen Einbrüchen auf diversen Ebenen geführt.

Diese zu kompensieren wird in Zukunft zu unseren vorrangigen Aufgaben zählen, wollen wir in gewohnter Art und Umfang Hilfe leisten.

Gerne möchten wir auch an dieser Stelle darum bitten, uns für die Menschen, die wir in Krisengebieten unterstützen, soweit es in ihrem Interesse liegt, mit einer testamentarischen Spende beizustehen. Unser Verbandsmitglied, Herr Rechtsanwalt Thomas Obitz, steht Ihnen, mit der entsprechenden Beratung, gerne absolut vertraulich zur Seite.

Wir wünschen Ihnen allen eine frohe Weihnachtszeit, möglichst im Kreise Ihrer Lieben.



Für das kommende neue Jahr wünschen wir allen Menschen Frieden und die Zeit des Innehaltens für die wichtigen Dinge unseres Lebens.

Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate